

... haben; sank vor dem Manne auf die Kniee, bemeinte ihn mit meinen Thränen, bat ihn um Verzeihung, ich bin, wie von Gott oder die Heiligen bitten? Doch wußte ich ferner ihn an, ich beschwore ihn, wie man sonst die Gottesurteil anrief. Vergebens, es half mir nichts. Der Mann hatte kein Herz und sein Geblüt war wie ein Thier, nur der Ruh eines Mutes hatte ihm.

Was soll ich nun sagen? Der Tag begann zu gronen, und ich auf die Straße hinausbegleitete. Ich war vollgekleidt auf mein Bett; ich war von der Müdigkeit erschöpft, seit achtundvierzig Stunden nicht geschlafen. Deshalb überwältigte mich auch die Müdigkeit, was ich nicht ausgeschlossen gewagt hatte.

Als ich erwachte, stand mich ein Thürmelein blutig und voll an meinem Bett. Ich fürchtete, ganz laienhaft zu haben, und zitterte vor Besorgniß, mein schreckliches Ordnung beimißt könne mir entslüpfen sein. Es war, Gott sei Dank, nicht der Fall; ich habe zwar viel gesucht, um sie abzuwerfen, daß ich etwas wisse, aber damit genug, um das, was ich wirklich mußte, begreiflich zu machen. Ich hatte von der Unschuld meines Bruders wie von einer gewissen und bestimmten Thatache gesprochen; ich hatte mich mit dem wirklichen Mörder seines Neffenkinds unterhalten, ohne etwas zu sagen, woher mir diese Überzeugung gekommen, wer der Schuldige sei, ob und wie ich von ihm erfuhr. Habe ich meine Mutter richtete Fragen an mich, die ich nicht beantworten konnte, nicht beantworten durfte; dann wurde sie anstrengt über mein Schweigen und überhäufte mich mit dem unverschämtesten und schamhaftesten Vorwürfes; sie rauschte sich die Haare aus, wand sich auf dem Teppich zu meinen Füßen und beschwore mich mit Théâmen und Schluchzen, ihr betiliebten Sohn wieder zu geben.

Der Lefer wird mir gestatten, über diesen zweiter, zwar kürzeren, aber weit schwierigeren Kampf hinweg zu gehen. Glück dauerte er nicht lange, denn der Großvater kam, und meine Mutter hielt es für eine Pflicht, mich mit denselben allein zu lassen. Ich erinnerte ihn allein, was seit dem Menschen vorher geschehen war; er hörte mich mit Thränen in den Augen an und sprach mit Ernst und Weise eins: Sie legte meine Hand brachte, rief er aus: Gott sei gelobt, mein Sohn, Sie haben das Sieber! Gott, der die Größe Ihres Opfers würdiget, sendet Ihnen die Krankheit des Körpers, um Sie eine Zeilung des Leidens des Geistes zu entzünden! Von diesem Augenblitke an werden Sie für die Worte, die Ihren Lippen entslüpften, nicht mehr verantwortlich sein; ich aber bin es, da ich Ihr Geheimnis kannte und daß Sie nicht mehr für sich fortgen können, wird Ihre Vergangenheit über sich nehmen.

Und wirklich, ich verbrachte eine ganze Woche lang bei dem Geiste eines bigingen Viecles; der Tod verlangte in dieser Zeit mehr Freiheit wider den Tag, als ich hatte, und er gestattete Niemandem den Eintritt in das Zimmer, nicht einmal meiner Mutter. Als ich endlich geworden war und dass Verstand abweckte, war ich so schwach, daß ich von nichts nicht die Kraft brachte, zu leben, und als der vorjährige Tag:

endlich kam... — „Wurde Ihr Bruder wirklich verurtheilt?“ — Er wurde gehexzt! Er wurde gehexzt, beladen mit Ketten und in die des Adels Verbaute, der er war. Noch während er unter der Peine lebte, sah ich der Henker vor ihm seinen Degen und geriet durch einen unses Hauses.

Als der schreckliche Tag kam, verknieten wir ihn, der Erzbischof und ich, knieend und im Gebet. Oftmals wurden wir unterbrochen durch das Geschrei der Menge und das Wirbeln der Trommeln, denn man hatte zu der Feier eine bedeutende Truppenmacht aufgeboten. Die Feierliche Beerdigung meines Bruders und die wiederholten Anklagen seiner Unschuld hatten ihm zahlreiche Freunde und Feinde, und man fürchtete einen Auflauf, da ein solcher Vorkommniss Irland unter dem Eulen, Wassern und Landes einnehme. Meine Mutter litt nicht lange; acht Tage darauf trug sie ihrem geliebten Sohne in das Grab nach. In dem Augenblicke, als sie aus dieser Welt scheiden sollte, neigte sich der Prälat über ihre Bett. Ich weiß nicht, was sie sagte, aber die Freude brachte aus ihren Augen, als sie dieselben am Himmel erhob. Da sie nun überzeugt war, ihren Sohn dort wiederzufinden. Sie rief mich, nachdem sie mich seit jenem schrecklichen Tage nicht hatte sehen mögen, sie umschlang mich mit ihren abgemagerten Armen, überhäufte mich mit Lieblosungen, bemeinte mich mit Thränen, nannte mich ihren Heiligen, ihren Märtyrer und wollte, obgleich der Prälat sie gesegnet hatte, doch auch von mir gesegnet sein.

Gott gab mir noch eine andere Genugthung, sonst würde ich schwerlich so alt geworden sein. Nach könnte und dürfte ich die Vorfälle nicht erzählen, wenn er in der Umgegend nicht seit vierzig Jahren allgemein bekannt wäre. Nach dem Begräbnisse meiner Mutter zog ich mich auf das Land zurück, wo ich eine kleine Dorfschule erhielt. Dort befand ich mich seit etwa zwei Jahren, als ein Vorsitzender Vorstehermanns von Irland mir plötzlich den Befehl überbrachte, mich sofort nach Dublin zu begeben. Zu gleicher Zeit überredet er mit einem Schreiber des Erzbischofs, der mir in denselben klug aus einander setzte, was mir zu wissen nöthig war. Der Mann, dessen Weisheit ich gehabt, hatte die Pläne, von denen er gegen mich gesprochen, ausgeführt, ein Geschäft eröffnet und die Tochter des Müllers gehetraut. Da hat dieser aber keine Witigkeit gegeben hatte und dieselbe noch lange leben zu können schien, so hatte der Schwager seines Sohnes für das Beste gehalten, ihn zu vergiften. Dieses Verbrechen war an den Tag gekommen; man hatte den Mörder verhaftet, gerichtet und verurtheilt. Der Prostos, dem er damals beichtete und danach er um Absolution ansprach, hatte ein öffentliches Geständnis nicht bis das regelrecht Verbrechens, sondern auch jenes erlangt, um dessentwegen mein Bruder den Tod gelitten hatte. Der Gefangene hatte darauf den Beauftragten genannt, wieder den Geistlichen des Conventooses für ihn erhoben hatte, und das Recht des dieses Thürmchen Mannes. Ich keinen Zweifel an der Güte obige. Die Aktion des holden Prostos war so einladend geführt worden, und ein Urteil des Geistes verhängt.

die feierliche Rehabilitation meines Bruders an. Der Oberlieutenant und alle Beamten wohnten der Ausgrabung des Leichnams bei, der dann mit großem Pomp unter dem Hauptaltar unserer Kathedrale beigesetzt wurde; der Erzbischof

hielt das Hochamt mit drei Suffraganbischoßen; mit diesen Worte: man erwies dem Todten alle Ehren, welche man zu erdenken vermochte, um so viel als möglich einen Justizvord wieder gut zu machen.

V e r m i s c h t e s .

In Leipzig hat sich von Neuen ein Literaten-Verein gebildet, welcher bis jetzt etwa 30 Nummern zählt. Diese sind: M. Bauschke, Robert Blum, („sächs. Vaterlandblätter“), Karl Biedermann, („deutsche Monatsschrift“), von Corvin („Marktführer“, „Jäger u. s. v.“), U. Diezmann („Allgem. Modezeitung“), Jul. Kürsch („Orient“), J. G. Günther („Gewerbeblatt“), Karl Greifel, („Leipziger Tageblatt“), Karl Haltau („Gymnasiallehrer“), Julius Hammer, Robert Heller, Julius Heinz („Überseeger von Burns“), Karl Herloßhohn, Rud. Hirsch („Komet“), P. Jordan (eine serbische Zeitschrift „der Morgenstern“), A. Kaiser, J. Kaufmann, Gustav Kühne („elegante Welt“), Kutschel, Helm, Laube, Herm., Marggraff, Theod. Dellek., E. M. Dottinger („Abtei Golbri“), Jul. Seydel (Überseeger des Schellen) Singer, Ernst Willkomm, Heinr. Wuttke. Der Beitritt einer großen Anzahl anderer dort lebender Schriftsteller steht in den nächsten Tagen zu erwarten.

In Leipzig wird gegenwärtig die „Äuberischen“ „Kroniamanten“ einstudiert. Die „Regimentsochter“ von Donizetti hat dort allgemein angeprochen.

Ein Schauspieler, welcher eine Gastrolle schlecht spielte, beschlagte sich über die Kälte des Publikums und wunderte sich, daß man nicht lachte. Um zu trösten, sagte einer seiner Kollegen, daß es zu voll sei, und daher an Raum gebreche. — Dem wäre zu begegnen, erwiederte spöttisch eine nahe stehende Actrice, sie könnten ja die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen.

Die Frankfurter sind jetzt mit freudigem Interesse auf die neuen Presse schimpfen daran, als alle Länder, wo es strenge Censoren giebt, Die Verordnung, daß auch die Drucker für die Artikel nicht verantwortlich gemacht werden sollen, hat zur Folge, daß jetzt die meisten Tagesblätter mitunter schneeweiß erscheinen, wie's die wünschliche Zeitgeist mit sich bringt.

Die neueste Nachricht aus Paris wird Schrecken verbreiten: die langen Hüte und Bartsätze und die langen Haare sind außer der Mode!

In Köln hat Ritter und Weiß (Ober-Custos der Stadt) gestern bei der militärischen ersten Aufführung der teuersten Oper ge- funktioniert und wurde bereits frühzeitig wiederholte. Also überall und an-

allen Orten neue Opern. Für die nächste Zeit schlagen wir für Breslau „die ungeworfenen Wagen von Voltien“, „die Favoritoff von Donizetti“, und eine der beiden neuesten Halleyischen Opern, „den Guitareno“ oder „die Königin von Cypern“ vor. Als Reprise im neuen Hause: „Robert der Teufel“, der bis jetzt für Breslau immer noch, als nicht dagekommen zu betrachten ist, weil das alte Haus zu spärlich gewirkt, während an andern Orten die Oper hunderte Male gegeben worden ist.

V e r z e i c h n i s von Taufen und Trauungen in Breslau vom 15. bis 22. Februar.

Getauft.

Bei St. Elisabeth.

Den 15. Febr.: b. Zimmerges. Mittsche L. — Den 16.: b. Weißgerbermstr. Scholz S. — d. Formlicher Hähne L. — d. Katscher Walter S. — b. Haushäl. Siebig S. — Den 17.: 1 unehl. S. — Den 18. b. Schuhmacher Froitz L. — Den 20.: b. Bäckermstr. Scholz S. — d. Delikatessen Keller S. — d. Hofamtmutter Trichtscher L. — d. Schuhmacher Berger S. — d. Lohnfuscher Biedermann L. — d. Haushälter Nitsche S. — d. Fabrikarbeiter Bobst L. — 1 unehl. S. — 2 unehl. L.

Bei St. Maria Magdalena.

Den 16. Febr.: 3 unehl. L. — Den 20.: d. Universitäts-Langslehrer Förster S. — d. Böttchermstr. G. Kühlmann L. — d. Gilberbar. Schulz S. — d. Heringer G. Peter S. — d. herrschaftl. Kutscher K. Klar L. — 3 unehl. L. — Den 24.: d. Schuhmachermstr. W. Richters S. — b. Zimmerleutling G. Schmidt S. — 1 unehl. S.

Bei 11.000 Jungfrauen.

Den 20. Febr.: d. Fischermstr. L. Amandi L. — d. Zimmerges. W. Hey S. — d. Tagaeb. J. Gembus S. — d. Tagarb. G. Denke S. — d. Kürbeldrehtg. G. Böhm S. — d. Weißbrenner G. Müller L. — d. Dienstleute in Karlowitz G. Bergauer S.

Bei St. Bernhardin.

Den 19. Februar.: d. Kreishandels. Stiftet L. — Den 20.: b. Begründer Soboh S. — Den 21.: d. Drachter Pilz S.

Zu der Goralsko Kirche.

Den 17. Febr.: d. Unteroff. von der S. Comp. II. Dif. Reg. G. Kleine S.

Unter Hoffkirche.

Den 18. Febr.: d. Polizei-Inspe. Giese S. — Den 20.: d. Kästnrich Balusch S.

Bei St. Vincent.

Den 18. Febr.: d. Schneiders. J. Sandrely L. — Den 20.: d. Fischler J. Schorske S. — Den 21.: d. Schneiders. J. Matius S.

Bei St. Matthäus.

Den 20. Febr.: d. G. Sonneder S. — d. Conditor J. Zabel L. — d. Spindar. G. Dora S. — Den 21.: d. Spindar. G. Spindar L.

Bei St. Dorothea.

Den 14. Febr.: d. Tagarb. f. Stiefel zu Schuhgruben 1 S. —
Den 16.: d. Blechmühlenhändler C. Hause L. — Den 17.:
d. Privatfaktur A. Petzki L. — Den 20.: d. Tischermesser F.
Jozek S. — d. Tagarb. E. Klinke S. — d. Schuhmacherges. Ph.
Hermann S.

Bei St. Maria.

Den 13. Febr.: d. Tischlerges. J. Dresler S.
Bei St. Michael.

Den 18. Febr.: 1 unehl. L. — Den 20.: 1 unehl. S. — 1
unehl. L. — d. Tagarb. in Polanowits A. Liebetanz S.

Bei St. Corpus Christi.

Den 20. Febr.: d. Zimmerges. A. Trippke L. — 1 unehl. S.
Bum heiligen Kreuz.

Den 20. Febr.: d. Tischlerges. J. Hensel L.

Allgemeiner Anzeiger.**Gehenswürdigkeiten.**

Theater. Sonntag den 27.: „Der Zauberkegel,” Ballett in 2 Aufzügen. Verher: „die Mäntel oder der Schweißer von Lissabon,” Lustspiel in 2 A. von Blum.
Meißnische Weltbahn. Sonntag den 27.: Vorstellung der höheren Reitkunst von der Gesellschaft des Herrn Gautier.

Wintergarten. Sonntag den 27. Februar: „Großes Concert,” Entrée 10 Sgr.

Königliche und Universitäts-Bibliothek: Sandstraße Nr. 4. Montag, Mittwoch,
Donnerstag und Sonnabend Leihzähnen von 2—4 Uhr (freier Eintritt zur Benutzung.)

Silbergallerie: (Magdalensche) täglich, nach vorheriger Meldung bei Herrn Professor
Felder, Tannengasse Nr. 3.

Zoologisches Museum: jeden Montag von 11—12 Uhr unentgeltlich zu sehen. Dr. In-
spektor Kotermund, Universitäts-Gebäude, 3 Treppen, Zimmer Nr. 16, erscheint
Sonnabende von 8—12 Uhr die Bilets.

J. Einheimischen und Fremden geben die beste Auskunft über die Gehenswürdigkeiten Breslau's.
Breslau und seine Umgebungen von Vogt und einem Plane von Krone. Preis 10 Sgr.
Ferner: Plan von Breslau von Stadt und Jäger. Preis illumin. 25 Sgr. Ju-
hoden bei J. U. Kern, Elisabethstr. Nr. 4.

Bei Leopold Freund ist so eben erschienen und bei demselben, so wie in allen Buch-
handlungen zu haben:

Cammlung v. neuen Gedichten

ernsten und heiteren Inhalts,
welche sich vorzüglich zum Vortrage eignen.

In 4 Hesten à 2½ Sgr.

C a v i a r = A n z e i g e .

Den letzten Transport von frischen, ausge-
zeichneten, wenig gesalzenen, großkörnigen, fließenden
asprachanschen Caviar, wie auch gute Zucker-Erbse
erhielt so eben

Moschnikoff,
Schuhbrücke Nr. 70.

Insetate werden täglich bis 6 Uhr Abends angenommen.

Redaktion: M. Bauschke.

Bei St. Katharinen. Unternehmens- und Dienstboten, die den Dienst
in einer Firma aufzugeben, werden durch den Betrieb
Bei St. Elisabeth.
Den 21. Febr.: d. Schlossermeister Windisch mit Igse. G. Heini-
rich. — d. Haushäl. Waspitch mit Igse. L. Scholz. — Den 22.:
d. Kaufmann Krämer mit Igse. A. Domregk. — d. Schneider
Märkelt mit Igse. A. Fritsch. — d. Schmiedges. Grunth mit
R. Flehsner.

Bei St. Maria Magdalena.

Den 21. Febr.: d. Schuhmacherges. J. Rabe mit A. Görlich.
— d. Haushäl. G. Grefe mit G. Niedel. — d. Dienstknacht, W.
Gute mit G. Arlt.

Bei 11.000 Jungfrauen.

Den 21.: d. Mathematikator V. Schmidt mit Igse. Berche.

Großes Concert

findet Sonntag den 27. Februar in meinem neu-
erbauten Winterloftale statt, hierzu lädt erge-
benst ein:
MENZEL.
Gästetter vor dem Sandthore.

Concert

findet Sonntag den 27. Februar in meinem Lo-
cale statt, wozu ich um recht zahlreichen Bes-
uch bitte

Casperke. Matthäusstr. 91.

Es ist am heutigen Tage auf dem Wege
von der Matthäusstraße bis auf die Schweid-
nitzer-Straße ein goldenes, mit Türkisen und
Perlen besetztes Armband verloren worden.
Der ehrliehe Finder wird recht sehr erachtet,
dasselbe bei dem Juwelier Herrn Sommer,
auf der Niemerzeile hierbei, gegen ein dem
Gegenstande angemessenes Gewar abzugeben.
Breslau den 4. Februar 1812.

Ein Mann, welcher eine gute und ehr-
rechte Hand schreibt, wünscht möglichst baldige
Beschaffung. Näheres Graupengasse Nr. 13
par terre.

Elbinger Brücken,

in ½ und 1 Tonnen, auch Stückweise.
Marinirten Lachs
das Pfund 12 Sgr., in ½ Tonnen noch billiger,
öffentl:

C. G. Schwarzb. Orlauerstr. Nr. 21.

Männliche und weibliche Dienstboten, mit
guten Bezeugnissen, weiset nach:

C. Berger,
Oblauerstraße Nr. 77.

Verlag und Druck von Leopold Bauschke.